

Fledermäuse: Heimlich am Dachboden

Ein Artenporträt





Das Mausohr ist die größte heimische Art, die ihre Wochenstuben auf Dachböden bildet.



Lichte Wälder sind wertvolle Jagd lebensräume.

© K. Buerger

Wissenswertes

Fledermäuse sind einzigartige Säugetiere: Zu ihren herausragenden Eigenschaften zählen, dass sie einerseits aus eigener Kraft fliegen und sie sich andererseits in vollkommener Dunkelheit orientieren können. Diese Besonderheiten führten gemeinsam mit ihrer nächtlichen Lebensweise dazu, dass Fledermäuse dem Menschen lange Zeit unheimlich waren. Mit dem heutigen Wissen weicht das Schaudern vor Fledermäusen immer mehr der Faszination für diese besondere

Tiergruppe. Im Wiener Stadtgebiet leben 22 verschiedene Fledermausarten (von 28 Arten in ganz Österreich), die unterschiedliche Lebensräume besiedeln. Diese reichen von naturnahen Bereichen wie dem Wienerwald oder den Donau-Auen bis in die dicht verbauten Stadtgebiete.

Lebensweise

Unsere heimischen Fledermäuse ernähren sich fast ausschließlich von Insekten, welche sie auf ihren nächtlichen Jagdflügen erbeuten. Dabei orientieren sie sich mit ihrem speziellen Echo-Orientierungssystem, mit dem sie sowohl die Beute finden als auch Hindernissen ausweichen können. Sie verwenden dabei Ultraschall-Rufe, deren Frequenz so hoch ist, dass sie mit menschlichen Ohren meist nicht wahrgenommen werden können. Im Winter, wenn es in unseren Breiten keine Nahrung für Fledermäuse gibt, halten sie Winterschlaf. So sparen sie lebensnotwendige Energie und führen während der kalten Wintermonate quasi ein Leben auf Sparflamme. Daher verbringen unsere

heimischen Fledermäuse die Zeit von etwa Oktober bis März in Winterquartieren, die meistens unterirdisch (Höhlen, Keller, Stollen) sind. Einige Arten können aber auch in Baumhöhlen, Gebäudespalten und sogar Holzstapeln den Winter verbringen.

Nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf ziehen die Fledermäuse in ihre Sommerquartiere. Während die Männchen im Sommer Einzelgänger sind, kommen die Weibchen in sogenannten Wochenstubenquartieren zusammen. Diese Wochenstuben bestehen je nach Art aus einigen wenigen bis zu mehreren Tausend Weibchen, die dort ihre Jungtiere gebären und aufziehen. Der große Vorteil dieser Wochenstuben ist, dass sich die Weibchen bei Kälteperioden gegenseitig wärmen und wichtige Energie sparen können. Alle heimischen Arten bringen nur ein Jungtier, selten Zwillinge, pro Jahr zur Welt. Sobald die Jungtiere (nach etwa 6–8 Wochen) selbstständig sind, werden die Wochenstuben nach und nach in Richtung der Paarungs- und



Winterquartiere liegen meist in den Höhlen des Alpenraumes.

© K. Buerger



Aber auch Weinkeller werden als Winterquartiere genutzt.

© K. Buerger



Baumhöhlen werden häufig als Übergangsquartiere genutzt.

© K. Buerger



Ausflugsöffnungen sind ohne die ausfliegenden Tiere meist kaum als solche zu erkennen.

© K. Buerger



Mit einer „Taubenwippe“ können Einflugöffnungen erhalten und zu gleich Tauben ausgesperrt werden.

© Isabel Schmotzer



Das Graue Langohr ist ein typischer Dachbodenbewohner, namensgebend sind die langen Ohren.

© Pröhl / Fokus Natur

Winterquartiere verlassen. Die Paarungszeit ist im Herbst. Eine Besonderheit der Fledermaus ist, dass die Fledermausweibchen die Spermien der Männchen speichern können und es erst im nächsten Frühjahr zur Befruchtung der Eizelle kommt.

Quartiere

Eine besondere Rolle im Leben der heimischen Fledermaus spielen ihre Sommerquartiere. Dies sind geschützte Bereiche, in denen sich die Tiere während des Tages (und auch oft in den Pausen zwischen den Jagdflügen in der Nacht) aufhalten. In den Wochenstubenquartieren muss ein Mikroklima vorherrschen, dass das Austragen und Aufwachsen der Jungtiere bestmöglich unterstützt und gleichzeitig die Fledermaus vor potenziellen Fressfeinden schützt. Unter den heimischen Fledermäusen unterscheidet man: 1) die Bewohner von Baumhöhlen und Baumspalten, 2) die Nutzer von Spalten an Gebäuden (hinten Wandverschalungen oder Fensterläden, in Dehnungsfugen etc.) und 3) jene Arten, die gerne große und ruhige Dachböden bewohnen.

Dachbodenbewohner

Die Dachbodenbewohner unter den Wiener Fledermausarten haben so klingende Namen wie Mausohr, Kleine Hufeisennase, Wimperfledermaus und Graues Langohr. Sie bewohnen meist große und ruhige Dachböden, die sehr warme (z. B. unter dem First) und auch kühlere Bereiche aufweisen, welche je nach Anforderung und Witterung genutzt werden können. Bevor der Mensch Häuser gebaut hat, nutzten diese Arten natürliche Höhlen. Zwar gibt es auch im nahen und weiteren Umfeld von Wien zahlreiche Höhlen, diese sind jedoch für die Jungenaufzucht zu kühl. So sind unsere dachbodenbewohnenden Fledermausarten Kulturfolger, für die ein Dachboden nichts anderes als eine angenehm warme Höhle darstellt. Das ist aber auch der Grund, warum diese Fledermausarten gegenüber Veränderungen am Quartier besonders sensibel sind: Natürliche Höhlen

bestehen über viele Jahrhunderte (und Jahrtausende). Daher gab es für diese Fledermäuse keinen Grund, sich an häufige Veränderungen im Quartier oder an häufige Quartierwechsel anzupassen. Während die Bewohner von Baumhöhlen und Spalten von Natur aus flexibel sind, kann der Verlust eines Dachbodenquartiers zur Auslöschung einer regionalen Population der oben genannten Arten führen.

Rechtliches

Nach dem Wiener Naturschutzgesetz sind alle Fledermäuse streng geschützt.

Sie dürfen weder getötet oder gestört noch dürfen ihre Quartiere zerstört werden. Es ist deshalb hilfreich, wenn bereits bei der Planung von Gebäudeumbauten oder -renovierungen mit der Wiener Umweltschutzabteilung Kontakt aufgenommen wird. Gut vorbereitete Projekte können oft ohne ein zeitaufwendiges behördliches Verfahren durchgeführt werden. In der Zeit der Jungenaufzucht in den Wochenstuben (April bis August) ist eine Sanierung nur mit behördlichen Auflagen möglich.

Hier wurde extra ein Hangplatz geschaffen, der von diesen Mausohren gerne als Wochenstube genutzt wird. Davon profitieren Tier und Mensch zugleich – Verschmutzungen fallen nur noch direkt unter der baulichen Maßnahme an und können somit leicht entfernt werden.



© Christian Dietz



Die Kleine Hufeisennase ist eine typische dachbodenbewohnende Art – namensgebend ist die hufeisenförmige Nase.

Helfen Sie mit:



Fledermäuse auf Dachböden – melden, beobachten & schützen!



Fledermauskot ähnelt Mäusekot, lässt sich aber wegen der enthaltenen Insekten-Reste leicht verreiben. Er ist ein wertvoller Bio-Dünger!

© K. Buerger

Aufgrund von Untersuchungen wissen wir, dass verschiedene dachbodenbewohnende Fledermausarten in Wien vorkommen. Sie wurden in den naturnahen Wäldern der Stadt (z. B. im Lainzer Tiergarten) oder in den reich strukturierten Kulturlandschaften (z. B. am Bisamberg) mit verschiedenen Untersuchungsmethoden nachgewiesen. Was jedoch kaum erforscht ist, sind die Quartiere dieser Arten. Dabei ist das Wissen über diese Quartiere – vor allem über die Wochenstuben, in denen die Jungtiere geboren werden – wichtig für den Schutz dieser Fledermausarten. Nur wenn man weiß, wo die Tiere ihre Wochenstuben beziehen, kann man diese wichtigen Lebensräume erhalten und vielleicht sogar verbessern!

Melden Sie Vorkommen von dachbodenbewohnenden Fledermäusen!

Zum Auffinden der Quartiere ist Ihre Hilfe notwendig – haben Sie selbst Fledermäuse auf dem Dachboden? Kennen Sie Dachböden, auf denen Sie schon Fledermäusen begegnet sind? Oft sind es nur vereinzelte Kotkrümel, welche die Anwesenheit von Fledermäusen verraten. Ein einfacher Test macht die Unterscheidung von Mäusekot leicht: Drückt man auf den Krümel einer Fledermaus, zerfällt dieser ganz leicht in viele kleine einzelne, leicht glitzernde Teile (die Reste der Insekten). Mäuse- oder Schläferkot ist hingegen sehr hart und zerfällt nicht.

Schützen Sie die Fledermäuse auf dem Dachboden!

Die Lebensräume für Fledermäuse auf Dachböden werden immer rarer. Renovierungen, Ausbau, Verschluss der Dachböden setzen den heimischen Populationen zu. Erhalten Sie den Tieren den Lebensraum! Die Stadt Wien und Fledermausexpert*innen beraten Sie gerne bei Plänen zu Renovierungen und Umbauten, aber auch bei Problemen mit den Fledermäusen!

Fledermäuse beobachten und die Forschung unterstützen

Wir wollen die Entwicklung der Bestände beobachten, um Veränderungen zu erkennen und darauf reagieren zu können. Sie können dabei mithelfen, indem Sie Fledermaussichtungen melden!

Kontakt: post@ma22.wien.gv.at, +43 1 4000 73440



Fledermäuse faszinieren Groß und Klein – fast überall in Wien lassen sie sich in der Dämmerung beobachten.

© Monika Buerger